

Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen in Peking: neue Erkenntnisse

Die in China weilenden Schweizer Frauen vertreten dort nach eigenen Angaben «keineswegs eine einheitliche Position», da niemand «aufgrund von Differenzen ausgegrenzt» werden solle. In einem Punkt aber sind sich die Vertreterinnen der Nichtregierungsorganisationen dennoch einig: In Peking – an der Weltfrauenkonferenz – soll es «in erster Linie darum gehen, dass die wirklich Betroffenen der Frauenpolitik, die Frauen an der Basis, ernst genommen werden». Eine weitere Gemeinsamkeit der sich in diesen Tagen Gehör verschaffenden Frauen ist die Einsicht, wonach «Frauenrechte auch Menschenrechte» seien. Dank der jüngsten Konferenz in China, so hoffen die Frauen, werde sich der daraus abzuleitende Schluss bald global durchsetzen, wonach «Frauen im Grunde genommen Menschen» seien.

Blick engagiert sich gegen Raserei

Die grösste Tageszeitung der Schweiz, der *Blick*, will sich verstärkt «dem Kampf gegen die allgemeine Raserei» widmen. Zum Auftakt seiner Antiraserkampagne publizierte er in seinem Sonntagsblatt auf der Titelseite den Aufruf, einen Thurgauer Tempobolzer von der Strasse zu nehmen. Definitiv und raschmöglichst. Mit

der Autopartei und dem gemeinen Volk will es sich die seriöse Tageszeitung aber dennoch nicht verscherzen. Wie gewöhnlich gutinformierte Kreise berichten, wird der *Blick* zu diesem Zweck ein geplantes Volksbegehren für höhere Tempolimiten ausserorts sowie auf Autobahnen «publizistisch unterstützen» – so, wie er auch entsprechende Kesseltreibaktionen gegen vorgesehene Benzinpreiserhöhungen gewissenhaft gefördert habe. «Der *Blick*», meint dazu ein führendes Mitglied der Redaktion, «kämpft mit allen Mitteln gegen die Raserei. Wenn die Limiten heraufgesetzt werden, brauchen weniger Autofahrer gegen das Gesetz zu verstossen. Das ist logisch.»

Patenschaft für den Frieden geht weiter

Die Initiative «Patenschaft für den Frieden» geht weiter: In Grosbritannien können seit kurzem Gemüsepatenschaften übernommen werden. Kostenpunkt: 25 Franken pro Gemüsesorte. Von diese Betrag fliessen nach Angaben der Projektverantwortlichen 80 Prozent dem Staat zu – für die Registrierung der zu schützenden Sorte –, 20 Prozent werden in friedliche Anbauprojekte investiert. Bereits übernommen worden ist die Patenschaft für die Kohlsorte «Gleitende Bombe», wie die britische Regierung mitteilt. Für sie hätten sich zahlreiche Personen, Organisationen und Staaten interessiert.

«Felix»: Keine Bedrohung für die Schweiz

Der Orkan «Felix» wird voraussichtlich nicht zu einer Verschiebung der eidgenössischen Wahlen im Herbst führen. Dies teilte die Schweizerische Bundeskanzlei am Wochenende in einem dringenden Communiqué mit.

Die Bundeskanzlei tritt mit dieser Klarstellung dem Gerücht entgegen, der Orkan werde nach den Bermudas auch die Eidgenossenschaft ansteuern und hier ebenfalls die Verschiebung einer Volksabstimmung nötig machen. Wie die Schweizerische Landeswetterzentrale mitteilt, bestehe kein Grund zur Beunruhigung, zumal der Bund «die Sache voll im Griff» habe. Ältere Leute sowie schwangere Frauen seien aber dennoch auf die Möglichkeit hingewiesen, ihre Stimme brieflich abzugeben, betont die Bundeskanzlei in ihrem Schreiben.

VORSCHAU

Alles über die Jugend – das werden Sie am nächsten Montag von Leuten erfahren, die Bescheid wissen. Unter ihnen: Emilie Lieberherr, Kliby und Caroline sowie andere Jungpromis. Des weitern im Angebot: Chrigel Fisch über Streetparade, neue Drogen, NZZ und Basler Festivalfilz; die neuste Skandalchronik von Frank Feldman; ein Bericht aus der Zürcher Kanzleiszene von Peter Stamm und viele andere einmalige Beiträge mehr.

Fundbüro St. Gallen: Neuer Bericht ist da

Auf vielfachen Wunsch publizieren wir nachfolgend das neuste Bulletin des Fundbüros St. Gallen, diesmal der *Ostschweiz* vom 15. August 1995 entnommen.

«In der Zeit vom 28. Juli bis 11. August sind auf dem städtischen Fundbüro folgende Gegenstände abgegeben worden: 5 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Geldbeträge, 2 Damenarmbanduhren, 2 Armket-

